

Sportliches Großprojekt: 36 Stunden im Fahrradsattel

„radeln und helfen“: Benefiz-Mammuttour von Flensburg nach Oberwössen – Hobby-Teilnahme auf Teilstrecken möglich

Garching. In 29 Stunden haben sie heuer auf dem Rad Oberbayern umrundet, im nächsten Jahr wollen sie noch eins draufsetzen: In 36 Stunden soll es über 1060 Kilometer „nonstop durch Deutschland“ von Flensburg nach Oberwössen gehen – und in dieser Zeit gibt es insgesamt nur vier Stunden Pause. Das ist das nächste Projekt, das der Verein „radeln und helfen“ von 21. bis 24. Juni 2018 in Angriff nehmen möchte, um damit wieder benachteiligte, gehandicapte oder anderweitig hilfsbedürftige Kinder zu unterstützen. Und da die Mammutfahrt das bisherige „24h radeln und helfen“ ersetzt, möchten die Organisatoren um Vereinsvorsitzenden Gerhard Dashuber auch Hobbyfahrern die Möglichkeit geben, sie auf Teilstücken der Strecke zu begleiten, um den Jedermann-Charakter der Veranstaltung etwas zu erhalten.

Die Absage der bisherigen 24-Stunden-Veranstaltung, die zuletzt in Engelsberg stattgefunden hat, erklärt Dashuber mit mehreren Gründen. Zum einen sei der Organisationsaufwand enorm hoch. Man brauche insgesamt mindestens 260 Helfer – über 200 allein schon für die Streckensperre – und die Zeitnahme schlage mit 5000 bis 10 000 Euro zu Buche. Zum anderen hat Dashuber aber auch eine nachlassende Euphorie für die Veranstaltung in der Gemeindebevölkerung festgestellt, was er nicht zuletzt darauf zurückführt, dass „radeln und helfen“ kein Engelsberger Verein ist. Und wenn die Veranstaltung nicht von allen gewollt werde, warum sie dann weiterhin anbieten? Ganz ohne Wehmut trifft



Die Dauerradler von „radeln und helfen“ bei ihrer diesjährigen Tour um Oberbayern in der Gegend von Berchtesgaden.

– Foto: Verein

Dashuber diese Feststellung allerdings nicht: „Es ist schon traurig“, so sein Kommentar.

Engelsbergs Bürgermeister Martin Lackner bestätigt, dass die Bevölkerung teils, teils begeistert gewesen sei, die Veranstaltung sei aber nicht komplett abgelehnt worden. Ebenso betätigt er den hohen Organisationsaufwand, über dessen Komplexität er mit Gerhard Dashuber lange Gespräche geführt habe. Der Aufwand sei für Verein und Gemeinde so hoch gewesen, dass er nicht mehr hätte bewältigt werden können. Der Bauhof der Gemeinde sei einige Tage vor dem Rennen zu 90 Prozent mit Vorbereitungen

für die Veranstaltung ausgelastet gewesen. Ein weiteres Problem sieht Lackner auch darin, dass der Jedermann-Charakter der Veranstaltung zunehmend in den Hintergrund getreten sei, weil der Renn-Charakter der 24-Stunden-Fahrt immer mehr dominiert habe.

Doch seinem Vereinszweck möchte „radeln und helfen“ weiterhin nachkommen und es soll auch wieder Angebote für Hobbyfahrer geben, weshalb der Verein nach Alternativen sucht. Die Langstreckenfahrten sind eine davon – die freilich nicht für jedermann. Auf 40 Fahrer ist das Teilnehmerfeld bei der Tour im Juni

begrenzt, 32 Teilnehmer aus ganz Deutschland, die sich der Herausforderung gewachsen sehen, hätten sich bereits angemeldet, teilt Dashuber mit: aus Koblenz, Hannover, Calw, Stuttgart, Heidelberg, Landsberg, einige aus dem Raum München, aus Brannenburg und alle zehn Teilnehmer von „Rund um Oberbayern 2017“.

Am Donnerstag, 21. Juni, geht's im Reisebus nach Flensburg, wo am Samstag, 23. Juni, um 5 Uhr gestartet wird. Bereits hier hätten Hobbyfahrer mittlerweile ihr Interesse bekundet. Sie würden gerne bis Hamburg mitradeln und dann mit dem Zug nach Flensburg zurückfahren, erzählt Dashuber.

Dann geht es im 28-km/h-Schnitt weiter, wobei alle vier Stunden eine Pause von 15 Minuten eingelegt werden soll, um die Getränkeflaschen nachzufüllen. Für Notfälle begleiten zwei Fahrzeuge den Tross, damit die Helfer bei Defekten unterstützen oder auch erschöpfte Fahrer aufnehmen können.

Eine längere Frühstückspause gibt es am Sonntag um 7 Uhr in Waldsassen. Von dort aus, so Dashuber, könnten sich auch beispielsweise Garching, die sich mit dem Pkw dorthin bringen lassen, der Gruppe anschließen. Oder man könnte dem Pulk von Garching aus entgegenfahren, um

sich anzuschließen. Eine weitere Möglichkeit soll es auch in Garching selbst geben. Hier überlegt Dashuber, dass man sich für die Restetappe nach Oberwössen gegen 17 Uhr direkt anschließt oder eine geführte Gruppe fährt eine Stunde früher in Garching los – dabei könnten sich beispielsweise auch Mountainbiker beteiligen. Eine Teilnahme mit E-Bikes schließt Dashuber aus, da diese auf der langen Strecke das Tempo nicht halten könnten. In Oberwössen soll das Ende der hoffentlich erfolgreichen Tour entsprechend gefeiert werden. Es könnten auch Gruppen oder Firmemannschaften direkt von ihrem Startpunkt aus nach Oberwössen fahren. Wichtig sei für die Veranstalter, im Vorfeld zu wissen, wie viele es ungefähr sein werden. Deshalb sollten sie mit den Organisatoren vorher Kontakt aufnehmen unter dem Motto „radeln und helfen“.

Für die 1060 Kilometer lange Mammutfahrt organisiert sich Dashuber zufolge jeder Fahrer mindestens einen Paten, der pro gefahrenen Kilometer mindestens 10 Cent bezahlt. Die Startgebühr beträgt für jeden Teilnehmer 200 Euro – sie wandere aber ebenfalls komplett in den Spendentopf der Aktion. Auch jeder Hobbyfahrer, der sich anschließt, sollte mindestens 10 Cent pro Kilometer beisteuern – selbst oder über einen Paten.

Zur Vorbereitung auf die Tour werden auch diverse Trainingsfahrten angeboten, beispielsweise eine 400-km-Nonstoptour während der Nacht von Garching nach Riva/Italien. Aber auch für die Hobbyfahrer bestehen regelmäßige Trainingsmöglichkeiten über den RSV Garching. Weitere Informationen gibt es unter www.radelnundhelfen.de. – fb